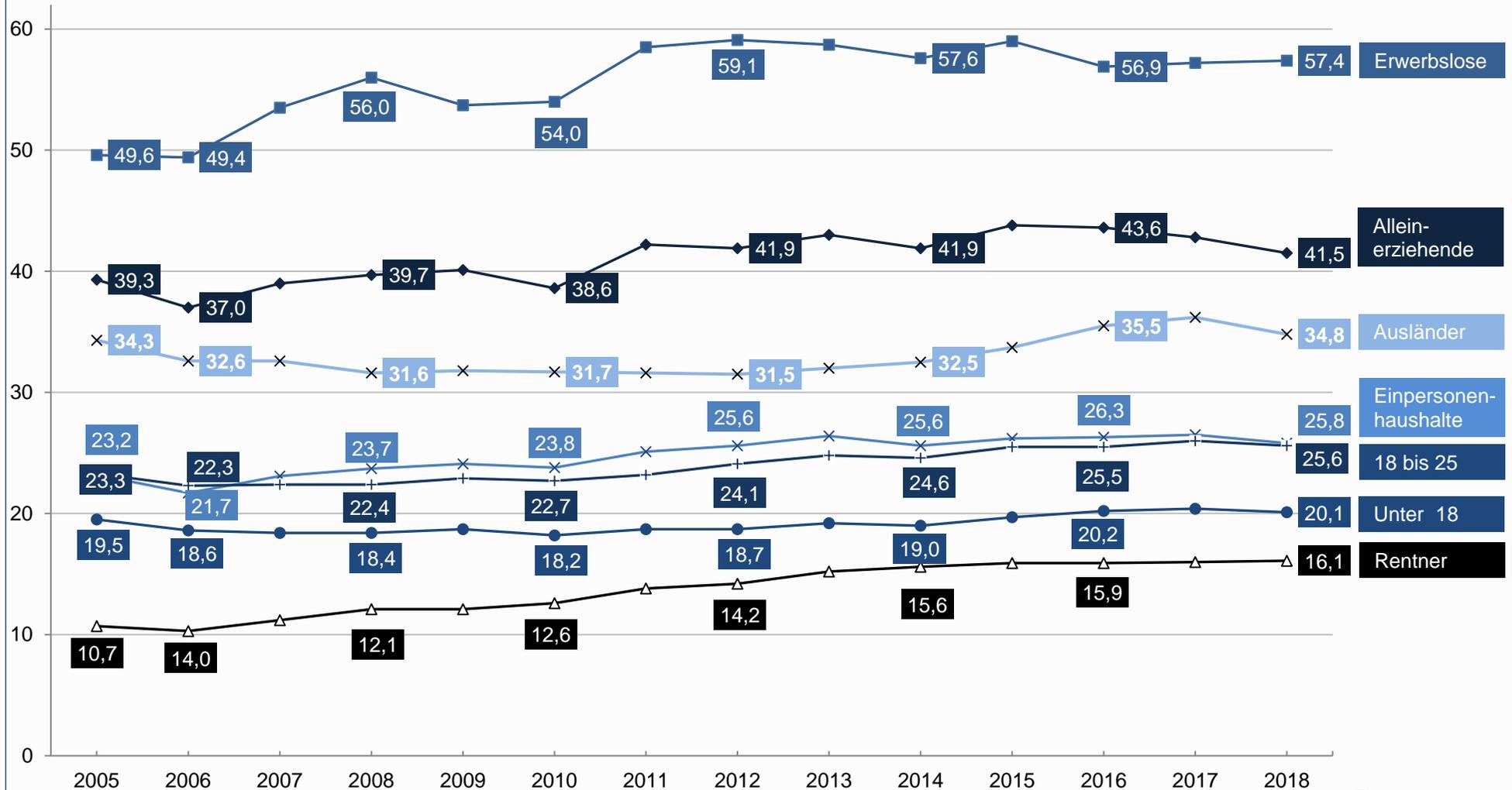


■ Armutsgefährdungsquoten nach ausgewählten Merkmalen 2005 - 2018 in % der jeweiligen Bevölkerung, Deutschland



1) Anteil der Personen mit einem bedarfsgewichteten pro-Kopf Haushaltseinkommen (Äquivalenzeinkommen) von weniger als 60% des Durchschnitts (Median) der Einkommen der Bevölkerung insgesamt. Äquivalenzskala: neue OECD-Skala.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2019), Sozialberichterstattung - Datenbasis: Mikrozensus

Armutsgefährdungsquoten nach ausgewählten Merkmalen 2005 - 2018

Der Anteil der Bevölkerung, die als einkommensarm zu bezeichnen sind, hat sich zwischen 2005 und 2018 auf 15,5 % erhöht. Ein Armutsrisiko bzw. eine Armutsgefährdung liegen dann vor, wenn das für jedes Haushaltsmitglied verfügbare Haushaltseinkommen nicht ausreicht, um die Güter und Dienstleistungen zu kaufen, die zur Abdeckung des sozialkulturellen Existenzminimums erforderlich sind.

Wenn die die Armuts(risiko)grenze bei 60 % des gesamtdeutschen Durchschnittseinkommens (Median) angesetzt wird, dann zeigt sich für Deutschland, dass es einzelne Bevölkerungsgruppen gibt, die im besonderen Maße einer Armutsgefährdung unterliegen (vgl. auch [Abbildung III.72](#) und [Abbildung III.73](#)). Dazu zählen die Erwerbslosen, die Alleinerziehenden, die Einpersonenhaushalte und die unter 18 bis 25-jährigen. Die Rentner hingegen sind hingegen (noch) nicht überproportional von Einkommensarmut betroffen. Ein hohes Armutsrisiko ist bei den Ausländern festzustellen.

Im Zeitverlauf seit 2005 zeigt sich, dass vor allem die Erwerbslosen und die Alleinerziehenden tendenziell zunehmend von Einkommensarmut betroffen sind. Dies trifft auch auf die ausländische Bevölkerung zu. Augenfällig ist, dass bei der Gruppe der Rentner das Armutsrisiko kontinuierlich ansteigt.

Methodische Hinweise

Als einkommensarm gelten Personen, deren bedarfsgewichtetes pro-Kopf Haushaltseinkommen (Nettoäquivalenzeinkommen) weniger als 60 % des mittleren, am Median gemessenen Nettoäquivalenzeinkommens beträgt.

Zur Armutsdefinition und zum Berechnungsverfahren im Detail vgl. die methodischen Hinweise in [Abbildung III.70](#).

Die Daten entstammen aus dem Mikrozensus. Der Mikrozensus ist eine repräsentative Haushaltsbefragung des Statistischen Bundesamtes, in der jährlich 1 % aller Haushalte in Deutschland, ausgewählt nach einem festgelegten statistischen Zufallsverfahren, zu ihrer Erwerbsbeteiligung, ihrer Ausbildung sowie zu ihren Einkommens- und Lebensbedingungen befragt werden. Insgesamt nehmen rund 390.000 Haushalte mit 830.000 Personen am Mikrozensus teil. Jährlich wird ein Viertel aller in der Stichprobe enthaltenen Haushalte ausgetauscht. Folglich bleibt jeder Haushalt vier Jahre in der Stichprobe. Die Erhebung erfolgt kontinuierlich über das Jahr verteilt.

Auf Befragungen basierende Daten über die Einkommensverteilung haben mit dem Problem zu kämpfen, dass die Befragten bei der Selbsteinschätzung nicht immer alle Einkommensbestandteile korrekt angeben können bzw. wollen. Auch ist zu berücksichtigen, dass die Bezieher sowohl von sehr hohen als auch von sehr niedrigen Einkommen seltener an freiwilligen Erhebungen teilnehmen.

Eine weitere, häufig für Einkommens- und Armutsanalysen genutzte Datenquelle ist das SOEP (Sozio-ökonomisches Panel). Zu den aus dem SOEP ermittelten Armutsquoten vgl. [Abbildung III.14](#) und die [Abbildungen III.24 ff](#)).